Pressemappe

Familie und andere Übel

"Das Fest" nach dem Film von Thomas Vinterberg in der Regie von Sarah Kortmann zeigt das kollektive Verdrängen von Kindesmissbrauch.

Familienpatriarch Helge begeht seinen 60. Geburtstag. Alle klassischen Voraussetzungen zum sorglosen Golden Ager bringt er mit: Wohlstand, Karriere, liebende Ehefrau, Kinder, imposantes Anwesen, wohlwollende Kollegen. Und Menschen, die gerne wegsehen. Viele Menschen. Die viel wegsehen.
Christian, der älteste Sohn, hält eine Rede mit dem Titel "Wenn Papa badete". Danach sollte eigentlich nichts mehr sein, wie es mal war. Doch es bleibt wie eh und je.

Ein Abend über das einreißen von Fassaden, die Befreiung aus jahrzehntelangen Familiendynamiken und den Kampf eines jungen Menschen, den Part des Opfers endlich hinter sich zu lassen. Und über Humor. Der zwar gerne als Komplize der Verdrängung missbraucht wird, aber auch vieles erst erträglich macht. Dafür nehmen die Zuschauer gemeinsam mit den Gästen Platz an der großen Tafel dieser ganz besonderen Familienfeier. Zusammen wird gefeiert und hoch unterhaltsam und zugleich schockierend die bittere Wahrheit verdrängt. Prost!

Dauer 1:20 h

Eine Kortmann&Konsorten Produktion in Kooperation mit dem Stalburg Theater

Mit
Marlene Zimmer
Andreas Jahncke
Daniela Fonda
Jochen Döring

Regie
Sarah Kortmann
Dramaturgie
Lucia Primavera
Bühne
Prisca Ludwig, Bea Dietz
Choreografie
Katharina Wiedenhofer
Technik
Sebastian Reinke
Fotos
Niko Neuwirth

Text: Thomas Vinterberg, Mogens Rukov, Textfassung Schauspiel Dortmund (Burkhard C.Kosminski und Juliane Gruner) Nach dem ins Deutsche übersetzten Drehbuch von Renate Bleibtreu
Aufführungsrechte S. Fischer Verlag

Realisiert mit freundlicher Unterstützung von Landungsbrücken Frankfurt, Kulturamt Stadt Frankfurt am Main, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, FAZIT-Stiftung, Stiftungsfonds Mekriba und Sparda-Bank Hessen.

Weitere Vorstellungen am 23.05. | 12.06. | 8.10. | 12.11. | 17.11.2019 jeweils 20 Uhr
Ort Stalburg Theater | Glauburgstraße 80 | 60318 Frankfurt
Kartenreservierung www.stalburg.de oder 069 25 62 77 44

Benefizveranstaltung 23. Mai 2019. Alle Einnahmen werden an den Kinderschutzbund Frankfurt gespendet. Stella Schiele von der Beratungsstelle und Stefan Weiß, Projektleiter Orangerie, sprechen im Anschluss an die Vorstellung über mögliche Präventionsmaßnahmen für Kindesmissbrauch und angemessenes Verhalten und Anlaufstellen in Verdachtsfällen.

Andreas Jahncke, geboren 1981 und aufgewachsen in Berlin, machte seine Schauspielausbildung in Hamburg. Zeitgleich gründete das Performance-Kollektiv Schaufenstheater und den „Blauen Raum". 2014 ist er zunehmend in der freien Szene Frankfurts tätig und spielte u.a. im LAB „Kronenterror" (R: Felix Kracke) und „Faust Total AT" (R: Bastian Sistig / Felix Kracke), im studioNAXOS „Rot oder Tot" Folgen 1-3 (R: Carolin Millner) und im Theater Willy Praml „Walpurgisnacht – eine deutsche Höllenfahrt" (R: Willy Praml)

Daniela Fonda, absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Wiesbadener Schule für Schauspiel. Nach ihrem Abschluss 2010 war sie an verschiedenen Theatern in Frankfurt, Wiesbaden und Würzburg tätig. In Frankfurt gastierte sie am Schauspiel Frankfurt, in Günther Krämers Inszenierung Faust 2. Mit den Stücken My Malala, Utopia, Scherbenpark und Schule mit Clowns, führte sie ihr Weg auf die freien Frankfurter Bühnen.
Außerdem konnte der Frankfurter Projektkünstler Stefan Weiller sie für die Deutsche -Winterreise und Letzte Lieder gewinnen.

Jochen Döring begann seine Schauspielkarriere 2006 am Schauspiel Frankfurt als „Heilbutt" in Falladas Erfolgsstück „Kleiner Mann, was nun?". Im selben Jahr schloss sich Jochen Döring dem Theater „Landungsbrücken" an, wo er zurzeit als „Vince" im Stück „HASS – La Haine" zu sehen ist. Weitere Engagements hatte er u.a. am Frankfurter Volkstheater und am Staatstheater Darmstadt. Im Kult-Theater „Die Schmiere" ist er mit seinem Comedy Duo „Frankfurter Klasse" in „Die Reise des Goldfischs" zu sehen.
2017 gewann er mit dem Ensemble des Stückes „Hass – Bis hierher lief`s noch ganz gut" den Hessischen Theaterpreis.

Marlene Zimmer, geboren 1987, absolviert 2010 ihre Schauspielausbildung an der Wiesbadener Schule für Schauspiel. Ihre erste Fernsehrolle spielte sie 2009 in „Ein Fall für zwei" und 2012 in „Die Fallers". Seit 2011 arbeitet sie als Theaterschauspielerin. Sie gastierte bei den Mainzer Kammerspielen in Das Interview und am Schauspiel Frankfurt (Antigone und Ödipus, beides Regie: Michael Thalheimer, Faust, der Tragödie zweiter Teil, Regie: Günter Krämer). Im Raum Frankfurt spielte sie in der freien Szene für das Frankfurter Autoren Theater (in Nike), die Dramatische Bühne (in Gefährliche Liebschaften, Die Kinder des Olymp, Die Leiden des jungen Werther), die Landungsbrücken (in Die Zofen, Wer hat Angst vor Verginia Woolf?, Der Gang vor die Hunde, Sie -Heil, Hitler wie sie keiner kennt.), das Ensemble 9. November (in Szenen eines Kulturvolks), das Theater Willy Praml (in Jesus d'amour. Gest/Auferst., Heine wacht auf… Stationen eines Traumas)und das Theater Sarah Kortmann (SXTRSH, Fack ju Henry, Woyzeck, MY MALALA).
Zudem leitete Marlene Zimmer verschiedene Theaterworkshops für Jugendliche und Erwachsene.

Kortmann&Konsorten (bis 2017 Theater Sarah Kortmann) ist ein professionelles Theater für ein Jugendliches und Erwachsenes Publikum. Wir produzieren seit 2010 im Raum Frankfurt eigene Stücke. Unter den Produktionen finden sich Inszenierungen von Klassikern, modernen Stoffen, Stückentwicklungen und Performances. Grundlage für die Stoffauswahl bildet die Thematisierung der persönlichen Freiheit. Die Produktionen spielen zumeist mit der Aufhebung moralischer Grenzen und stellen eine geistige Öffnung zu aktuellen, gesellschaftlich relevanten Themen dar. Dabei werden keine vorgefertigten Weltbilder und Meinungen auf die Bühne gebracht, sondern Fragen gestellt und scheinbar abgeschlossene Geschichten fragmentiert. Die dabei entstehenden Lücken regen zum Nachdenken an und geben bewusst den Raum eigene Antworten und Positionen zu finden. Hierfür bieten sich klassische Stücke, wie Georg Büchners *Woyzeck (2010)*, *Medea (2011)* von Euripides, *Nora (2011)* von Henrik

Ibsen, *Romeo und Julia (2014)* von William Shakespeare, Franz Kafkas *Die Verwandlung (2017)* oder der dystopische Roman *1984 (2018)* von George Orwell genauso wie Stückentwicklungen und Performances an. Dabei werden Themen angesprochen wie, der Umgang mit Sex in *SEX SELLS* (2014) und *SXTRSH* (2015), Tod und Krankheit bei Jugendlichen in *Fack ju Henry* (2015) das Recht auf Bildung in *MY MALALA* (2016) oder die Gemeinsamkeiten von Jugendlichen und älteren Menschen in *OUTSIDER (2018)*,

Seit 2010 besteht eine beständige Kooperation mit den Landungsbrücken Frankfurt. Für die Jugendtheatersparte kam 2018 das Theaterhaus Frankfurt als Kooperationspartner hinzu. 2019 erweiter Kortmann&Konsorten mit dem Stalburg Theater sein Spielstätten- und Kooperationsnetzwerk.

Die Konsorten

Schauspiel
Marlene Zimmer, Marius Schneider, Daniela Fonda, Julian W. König, Jochen Döring, Andreas Jahncke, Sven Marko Schmidt, Ole Bechtold, Brigitte Korn, Ulrike Fischer, Gregor Andreska
Leitung und Regie
Sarah Kortmann
Dramaturgie
Lucia Primavera
Bühnenbild und Grafikdesign
Prisca Ludwig
Musik
Thorsten Kauke, Ole Bechtold
Choreografie
Katharina Wiedenhofer
Fotografie
Niko Neuwirth

Material zu „Das Fest“

Bei der Inszenierung von „Das Fest“von Kortmann&Konsorten geht es nicht um Opfer und auch nicht um Täter. Es geht um Mitschuld, es geht um unterlassene Hilfeleistung und eine Großfamilie, die stellvertretend für gesellschaftliche Mechanismen steht und lieber dem Hedonismus frönt, statt ungeliebte Wahrheiten anzuerkennen und Position zu beziehen. Wir alle sind Unwissende, Weggucker und Verdränger. Diesen Mechanismus zeigt „Das Fest“ inhaltlich und ästhetisch auf, indem ihn die Zuschauenden selbst erleben.

Vom Umgang mit sexuellem Kindesmissbrauch in der Öffentlichkeit

Sexueller Missbrauch wird offen und überall verteufelt. Anhand von Berichterstattungen wird bei Eltern, Kindern und Jugendlichen Angst vor Übergriffen geschürt. Es wird zur Vorsicht aufgerufen. Medial werden Einzelfälle ausgeschlachtet und bis ins kleinste Detail mit perfider Neugier aufgearbeitet und mit dem Finger auf die Perversen gezeigt. Aber sowas, das passiert stets nur bei den anderen! Ein offener Austausch über sexuelle Gewaltverbrechen an Kindern in der eigenen Familie oder im engen Bekanntenkreis kennen die Wenigsten. Auch gibt es keine Diskussion darüber, wo sexueller Missbrauch anfängt. Nicht erst die Penetration ist ein Fall von Missbrauch.
Die medienwirksame Kampagne #metoo hat nicht Kindern aber Frauen, die Opfer von sexualisierter Gewalt geworden sind, eine neue Sichtbarkeit und den Raum für Gespräche über verschiedene Formen des Missbrauchs (hands-on, hands-off) gegeben. Für eine Diskussion dieser Art für Missbrauchsfälle bei Kindern scheint die Gesellschaft noch nicht bereit.
Öffentlich diskutiert wurde und werden die Missbrauchsvorwürfe an die katholische Kirche. Dabei zeigte sich eine systematisierte Geheimhaltung und Vertuschung von sexuellen Übergriffen an Minderjährigen. Es ist Beispiel für eine institutionelle Mitwisser- und Mittäterschaft. In der öffentlichen Debatte wird die katholische Kirche dafür angeprangert und ihr Versäumnis groß gemacht.
Die #metoo Debatte, Pressekonferenzen der katholischen Kirche und kurz aufflammende Diskussionen in der Presse machen immer wieder deutlich: Missbrauch findet statt, wird offiziell nicht geduldet, deshalb vertuscht. Was hat jeder Einzelne damit zu tun und inwieweit machen wir uns schuldig, wenn wir weggucken und es nicht wahrhaben wollen?
Dazu kommen Verjährungsfristen für Straftaten und schlechte Kenntnis der Polizei und des Kriminalamtes machen es nicht leicht als Geschädigter Anzeige zu erstatten. Nur ein Bruchteil der Straftaten wird zur Anzeige gebracht, nur ein Bruchteil der Anzeigen führt zu einer Verurteilung. Der Bruchteil des Bruchteils steht im konträren Gegensatz zu den Statistiken, in denen jedes achte Kind schon einmal Opfer sexualisierter Gewalt geworden ist. Aufklärung findet, wenn, nur im

kleinen Rahmen und unter vorgehaltener Hand statt, denn meist empfinden Opfer Scham und Schuld.

Definition von sexueller Gewalt an Kindern

Sexuelle Gewalt ist jede sexuelle Handlung, die an Mädchen und Jungen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Die Handlungen, die als sexuelle Gewalt bezeichnet werden, weisen eine große Bandbreite auf: Sie reichen von sexuellen Übergriffen mittels verbaler sexueller Anspielungen bis zu Hilfestellungen, zum Beispiel des Sportlehrers, der die Gelegenheit nutzt, einen Schüler im Genitalbereich zu berühren. Es gibt sexuelle Handlungen am Körper des Kindes (hands-on) wie zum Beispiel Zungenküsse oder Manipulationen der Genitalien sowie schwere Formen sexueller Gewalt wie orale, vaginale und anale Penetration. Es gibt Missbrauchshandlungen, bei denen der Körper des Kindes nicht berührt wird (hands-off), zum Beispiel wenn jemand vor einem Kind masturbiert, sich exhibitioniert oder dem Kind gezielt pornografische Darstellungen zeigt, oder es auffordert, sexuelle Handlungen an sich – oder zum Beispiel vor der Webcam – vorzunehmen

Daten, Zahlen, Fakten

Präzise Angaben zur Häufigkeit von sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland sind aufgrund der vorhandenen Datenlage schwer möglich.
Die polizeiliche Kriminalstatistik gibt Aufschluss über die Zahl der Anzeigen, das sogenannte Hellfeld. Für das Jahr 2017 verzeichnet sie:

11.547 Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch
990 Fälle von Missbrauch an Jugendlichen
403 Fälle von Missbrauch an minderjährigen Schutzbefohlenen
6.512 Fälle von Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung sogenannter Kinderpornografie
1.306 Fälle von Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung sogenannter Jugendpornografie.

Diese Zahlen sind seit 2010 nahezu gleichgeblieben. Da nur ein kleiner Teil der Taten angezeigt wird, werden viele Taten statistisch nicht erfasst und bleiben im Dunkelfeld.
Einschätzungen zum Dunkelfeld werden durch wissenschaftliche Untersuchungen möglich. Eine neuere deutsche repräsentative Studie kommt zu dem Ergebnis, dass etwa jeder achte Erwachsene in Deutschland in seiner Kindheit und Jugend sexuelle Gewalterfahrungen machen musste. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht für Deutschland von einer Million betroffener Mädchen und Jungen aus, die sexuelle Gewalt erlebt haben oder erleben. Dies bedeutet, dass etwa 1 bis 2 Schülerinnen und Schüler in jeder Schulklasse von sexueller Gewalt betroffen sind.

Kontext
Sexuelle Gewalt findet am häufigsten innerhalb der engsten Familie statt (ca. 25 %) sowie im sozialen Nahraum beziehungsweise im weiteren Familien- und Bekanntenkreis, zum Beispiel durch Nachbarn oder Personen aus Einrichtungen oder Vereinen, die die Kinder und Jugendlichen gut kennen (ca. 50 %). Sexuelle Gewalt durch Fremdtäter/innen ist eher die Ausnahme. Zunehmend finden sexuelle Übergriffe aber auch im digitalen Raum statt.

Täter und Täterinnen
Sexueller Missbrauch findet in etwa 80 % bis 90 % der Fälle durch Männer und männliche Jugendliche statt, zu etwa 10 % bis 20 % durch Frauen und weibliche Jugendliche. Sowohl Täter als auch Täterinnen missbrauchen sowohl Mädchen als auch Jungen. Missbrauchende Männer stammen aus allen sozialen Schichten, leben hetero- oder homosexuell und unterscheiden sich durch kein äußeres Merkmal von nicht missbrauchenden Männern. Über missbrauchende Frauen wurde in Deutschland bislang wenig geforscht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sexueller Missbrauch durch Frauen seltener entdeckt wird, weil solche Taten Frauen kaum zugetraut werden. Frauen sind eher Einzeltäterinnen, missbrauchen aber auch zusammen mit einem männlichen Partner beziehungsweise unter dessen Einfluss.

Es gibt kein einheitliches Täterprofil. Verschiedene Ursachenmodelle betonen unterschiedliche Faktoren, die dazu führen, dass jemand Kinder oder Jugendliche missbraucht. Ein wesentliches Motiv ist der Wunsch, Macht auszuüben und durch die Tat das Gefühl von Überlegenheit zu erleben. Bei einigen Tätern und wenigen Täterinnen kommt eine sexuelle Fixierung auf Kinder hinzu (Pädosexualität).

Quellen
Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (Stand: Oktober 2017) https://www.hilfeportal-missbrauch.de/informationen/uebersicht-sexueller-missbrauch/zahlen-und-fakten.html (22.10.2018)

Pressekontakt Lucia Primavera | mail@kortmann-konsorten.com | 0151/18475427